

Voltaire (1694-1778)

Einer der berühmtesten politischen Denker und Philosophen der Aufklärung. Voltaire war besonders bekannt für seine scharfe Kritik an der politischen Unterdrückung, der religiösen Intoleranz und der sozialen Ungerechtigkeit seiner Zeit.

Mit bürgerlichem Namen heisst er **François-Marie Arouet** (1694–1778). Er verfasste eine breite Palette von Romanen, Dramen, Gedichten und historische Abhandlungen. Seine bekanntesten Werke sind vielleicht der satirische Roman «Candide» (1759) und das philosophische Werk «**Philosophischer Taschenkalender**» (Dictionnaire philosophique, 1764). In seinem satirischen Roman «Candide» griff Voltaire die optimistische Philosophie an, die von Gottfried Wilhelm Leibniz und anderen Vertretern der Zeit vertreten wurde. Diese Philosophie behauptete, dass dies die beste aller möglichen Welten sei. **Voltaire konfrontierte diese Vorstellung durch die Darstellung der Leiden und Ungerechtigkeiten**, die seine Hauptfigur Candide auf seiner Reise erlebt.

Kein Atheist, aber gegen Dogmatiker

Obwohl Voltaire die traditionellen Organisationsformen der Religion und der Kirche kritisierte, war er kein Atheist. **Er neigte zum Deismus, einer Auffassung, die die Existenz eines Gottes akzeptiert**, aber dogmatische religiöse Überzeugungen ablehnt. Für Voltaire war Gott der Urheber des Universums, aber er lehnte bestimmte dogmatische Aspekte der Kirche ab. Voltaire war ein **kritischer Betrachter der Bibel**. Er bezweifelte die Wundergeschichten und die übernatürlichen Elemente in der Bibel und argumentierte für eine rationalere Interpretation der religiösen Texte.



Voltaire (1694-1778).
Gemälde nach Maurice
Quentin de La Tour (1704-
1788). Schloss Ferney-
Voltaire.

Verteidigung der Religionsfreiheit

Voltaire setzte sich für die **Verteidigung der Religionsfreiheit** ein. Das zeigte er in seiner Haltung gegenüber dem Fall von Jean Calas, einem Hugenotten, der aufgrund seines Glaubens in Toulouse hingerichtet wurde. Voltaire setzte sich erfolgreich für eine Neuuntersuchung des Falls ein und kämpfte gegen religiöse Intoleranz und Justizirrtümer.

Alles für die Meinungsfreiheit

Mit diesem bemerkenswerten Satz sprach sich Voltaire für die Meinungsfreiheit aus:

«Ich mag verdammen,
was du sagst, aber
ich werde
bis zum Tod
dein Recht
verteidigen, es zu
sagen»

Für rationale Studien in der Wissenschaft

Voltaire war überzeugt davon, dass Vernunft, rationale Untersuchungen und **kritisches Denken in der Wissenschaft** notwendig sind, um das allgemeine Wissen zu erweitern und den Fortschritt zu fördern.

Voltaire glaubte, dass **Bildung und Aufklärung entscheidend für die Verbesserung der Gesellschaft sind**. Er setzte sich für eine breitere Bildung und den Zugang zu Wissen ein, um die Menschen zu befähigen, ihre eigene Meinung zu bilden und gegen Ungerechtigkeiten anzugehen.

Für politische Reformen

Voltaires Weltbild war von einem **humanistischen Ansatz geprägt**, der die Würde und die Rechte des Einzelnen betonte und nach einer auf Vernunft basierenden, toleranten und fortschrittlichen Gesellschaft strebte. Voltaires philosophische Position umfasste auch eine **kritische Haltung gegenüber sozialer Ungerechtigkeit** und Missbrauch von Macht.

Er **kritisierte die absolutistischen Strukturen** und die Tyrannei, die in vielen europäischen Monarchien noch herrschten. In seinen politischen Schriften betonte er die Bedeutung von Gesetz und Ordnung, die auf Vernunft und Fairness basieren, und **lehnte die Vorstellung von uneingeschränkter königlicher Macht ab**.

Voltaire korrespondierte mit verschiedenen europäischen Monarchen, darunter **Friedrich II.** von Preussen und **Katharina II.** von Russland. Damit versuchte er, auf diese Herrscher politischen Einfluss zu nehmen. Friedrich II konnte von Voltaire im Den-

ken zwar beeinflusst werden. Der preussische Fürst **Friedrich II «der Grosse»** machte sich zeitweise sogar Gedanken darüber, die Leibeigenschaft auf seinen Territorien abzuschaffen.



Friedrich II (1712-1786) in
Sanssouci, 1850-52.
Von Adolph von Menzel
(1815-1905). Alte National-
galerie Berlin.

Das hätte Voltaire sicher mit Begeisterung aufgenommen – aber schliesslich kam es doch nicht so weit. Friedrich II befasste sich zwar mit Voltaire's Ideen **des «aufgeklärten Absolutismus»** und tauschte sich auch mit ihm aus – den letzten Schritt ging er aber nicht. Er war **noch nicht reif**, die Leibeigenschaft abzuschaffen. Er starb 1786, also nur drei Jahre vor dem Beginn der Französischen Revolution. Diese sorgte dann dafür, dass die Monarchie – und mit ihr die Leibeigenschaft – abgeschafft wurde. Wenigstens vorübergehend.

Voltaire's Ideen zur Aufklärung hatten auf jeden Fall grossen Einfluss auf die politische Entwicklung in Europa. Bis heute gilt das 18. Jahrhundert deshalb für viele Franzosen und Europäer als «das Jahrhundert Voltaire's»